

HILFE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

## Aktion Mensch finanziert Neues Auto

Die Freude des Familienentlastenden Dienstes (FED) der Caritas Nürnberger Land ist groß über den nagelneuen Polo, gesponsert von der Aktion Mensch.

„Über die Anschaffung sind wir sehr glücklich“, betont die Einrichtungsleitung Petra Gilgenrainer, weil dadurch die oft weiten Strecken zu den Klienten von den 13 Mitarbeitern leichter bewältigt werden können.

Der FED versorgt im Nürnberger Land viele Familien mit behinderten Kindern oder erwachsene Menschen mit Behinderungen, die alleine leben. Das Angebot richtet sich nach den unterschiedlichen Bedarfen wie Pflege, Assistenz, Betreuung oder hauswirtschaftliche Leistungen. ■

**Spenden**  
Sie bitte unter dem Stichwort:  
**BEHINDERTE MENSCHEN**



Große Freude über das neue Auto bei Petra Gilgenrainer, Sabrina Wölfel, Angela Henke, Birgit Hoffmann und Michael Groß

## Hundetherapie



Der lebensfrohe „Filius“ begeistert die Senioren.

Filius ist ein sehr temperamentvoller schwarzer Retriever, der sich liebevoll in die Arme der Senioren schmiegt und auch weiß, dass er so manche Leckerlis kassieren kann. Dabei folgt er seinem Frauchen, Martina Schumann, aufs Wort. Es ist sehr anrührend, wenn man die glücklichen Gesichter der Senioren sieht, mit denen Filius so liebevoll und freundlich kommuniziert.

Positive Effekte von Tieren auf Menschen mit Pflegebedürftigkeit, eingeschränkter Mobilität und entstehender Demenz sind vielfältig nachgewiesen. Die Therapie mit Tieren ist ein Qualitätsbaustein des Angebots der Tagespflege St. Kunigund.

Martina Schumann mit ihrem schwarzen Retriever „Filius“, kommt jeden Dienstag in die Tagespflege St. Kunigund in Schnaittach. Es gibt viele Senioren, die mit Hunden aufgewachsen sind, oder die Hunde in ihren Familien gehalten haben. Deshalb sind die alten Herrschaften immer wieder begeistert von dem ganz lieben Filius.



### Herausgeber:

Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land e.V.  
Altdorfer Straße 45  
91207 Lauf / Pegnitz  
Telefon 09123 96268-0  
Telefax 09123 96268-50  
info@caritas-nuernberger-land.de  
www.caritas-nuernberger-land.de

### Verantwortlich:

Michael Groß, Geschäftsführer

### Fotos:

Caritas (6)  
Hersbrucker Zeitung (1)  
Christina Täuber (1)

# Caritas informiert

JULI 2012



AKTUELLES AUS DER ARBEIT DER CARITAS IM LANDKREIS NÜRNBERGER LAND



NEUES „IN DER HEIMAT WOHNEN“-HAUS

## Gemeinsam leben und alt werden

In Lauf bietet ein neues „In der Heimat wohnen“-Haus jungen und alten, behinderten und nichtbehinderten Menschen die Möglichkeit, selbstbestimmt zu leben.

Franziska Grashey, Sozialpädagogin und Bereichsleiterin bei der Caritas, freut sich über den regen Zuspruch. Das „In der Heimat wohnen“-Konzept ist für viele Menschen attraktiv: Es zeichnet sich zum einen durch die barrierefreie Gestaltung des Mietwohngebäudes aus. Zum anderen besteht für die Bewohner die Möglichkeit, die professionellen Dienstleistungen des im Haus ansässigen Caritas-Stütz-

punktes zu nutzen. Bezahlt werden muss jedoch nur, was auch tatsächlich in Anspruch genommen wird. Darüber hinaus soll eine lebendige Nachbarschaft gefördert werden. Michael Groß erklärt: „Uns ist wichtig zu vermitteln, dass hier kein ‚Heim‘ mit einem festen, durch die Caritas organisierten, Freizeitprogramm oder ähnlichem entsteht. Wir setzen auf die Initiative und die Selbstbestimmung der Bewohner. Sollten die Mieter also beispielsweise ei-

nen Koch-Abend organisieren wollen, um die Hausgemeinschaft zu stärken, werden wir dies natürlich unterstützen.“

### Integration hebt Wohlbefinden

Eine Besonderheit des „In der Heimat wohnen“-Hauses in Lauf an der Pegnitz ist, dass einige Wohnungen für Menschen mit Behinderungen reserviert sind. „Viele behinderte Menschen möchten aus einer stationären Versorgung in eine ambulante wechseln. Meistens fehlt jedoch hierfür der geeignete Wohnraum“, erläutert Groß. Aus diesem Grund habe man sich schnell dazu entschlossen, auch junge Menschen mit Behinderungen in das „In der Heimat wohnen“-Haus zu integrieren. Jüngeren und älteren, behinderten und nichtbehinderten Menschen wird so die Chance gegeben, durchmischt miteinander zu leben und sich gegenseitig zu bereichern.

**Spenden**  
Sie bitte unter dem Stichwort:  
**IN DER HEIMAT WOHNEN**



Fast fertig: der „In der Heimat wohnen“-Neubau in der Christof-Treu-Straße in Lauf mit 15 Mietwohnungen

Fransziska Grashey hofft, dass das Beispiel Schule macht: „Wir brauchen dringend mehr solcher Häuser. Es ist schon allein aus finanziellen Gründen ein zukunftsweisendes Modell. Durch eine ambulante Versorgung von pflegebedürftigen und/oder behinderten Menschen kann viel Geld eingespart werden.“ Michael Groß ist außerdem davon überzeugt, dass eine ambulante Versorgung auch gesundheitliche Vorteile hat: „Menschen, die ihr Leben selbst steuern, haben ein deutlich höheres seelisches Wohlbefinden. Und wo das höher ist, ist auch die körperliche Gesundheit besser.“ ■

PALLIATIVE CARE-TEAM AB 1. JULI 2012 IM EINSATZ

## Ein würdiges Ende ermöglichen



Das neu gegründete Palliative Care-Team: 6 Fachärzte und 5 Fachkrankenschwestern helfen leidenden und sterbenden Menschen

Menschen, die an einer unheilbaren und sich im Endstadium befindlichen Krankheit leiden, haben meist nur noch einen Wunsch: zu Hause bzw. in vertrauter Umgebung und im Kreis ihrer Lieben sterben zu dürfen. Doch nicht immer können Hausarzt, Pflegedienst und ergänzende Angebote, wie beispielsweise die Hospizinitiative der Caritas, eine ganzheitliche Betreuung in häuslicher Umgebung auch gewährleisten. Gerade wenn es um schmerzlindernde Maßnahmen geht, lässt sich ein Krankenhausaufenthalt oft nicht vermeiden – und im schlimmsten Fall verstirbt der Patient, noch ehe er in die eigenen vier Wände zurückkehren konnte.

Um die Zahl solcher Fälle möglichst gering zu halten und den Bedürfnissen der Sterbenden noch besser nachzukommen, gibt es seit 2007 einen Gesetzesbeschluss, der die „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) zu einer Regelleistung der gesetzlichen Krankenversicherung erklärt. Somit hat jeder Versicherte das Recht, neben dem bereits bestehenden Betreuungsangebot durch Ärzte, Pflegedienste, Sozialarbeiter, Seelsorger und Ehrenamtliche auch die Leistungen eines sogenannten Palliative Care-Teams in Anspruch zu nehmen. Die SAPV muss zuvor

vom Hausarzt als notwendig eingestuft und verordnet sowie von den Kassen genehmigt worden sein. „Der Aufbau solcher SAPV-Teams ist allerdings ein sehr schwieriger und langwieriger Prozess und eine flächendeckende Umsetzung des Angebots ist noch lange nicht erreicht“, erklärt Monika Seckmeyer, Bereichsleiterin Freiwilligendienste und Hospizarbeit der Caritas Nürnberger Land. Denn um die Genehmigung der Krankenkassen zu erhalten, die die Kosten dieser Versorgung übernehmen, müssen erst etliche Kriterien erfüllt sein, darunter die Bereitstellung eines hochqualifizierten Teams.

Ab dem 1. Juli 2012 wird nun im Landkreis Nürnberger Land die „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV) eingeführt. Dann beginnen sechs Ärzte mit Zusatzausbildung Palliativmedizin und fünf Schwestern mit entsprechender Weiterbildung ihren Dienst für ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod in der eigenen Wohnung oder einer stationären Pflegeeinrichtung, wie zum Beispiel einem Altenheim. Die Aufgaben des SAPV-Teams umfassen einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst, die fachkundige Beratung des Kranken bzw.

seiner Angehörigen und die medikamentöse Behandlung zur Linderung von Schmerzen und anderer Symptome, wie schwere Übelkeit, Müdigkeit oder auch Geschwulstbildungen an Gesicht und Körper. Nicht zuletzt übernehmen die Fachkräfte bei Bedarf auch die Beratung und Koordination der anderen, nach wie vor mitbeteiligten Netzwerkpartner. Die SAPV muss vom Hausarzt als notwendig eingestuft und verordnet werden.

„Die SAPV-Teammitglieder dürfen zum Beispiel dank ihrer Zusatzqualifikation auch starke Schmerzmittel spritzen oder Infusionen legen, was zu einer sehr sinnvollen Ergänzung des ärztlichen Notdienstes am Wochenende führt. Und sie können sich ausreichend Zeit nehmen für beratende wie auch tröstende Gespräche mit den Betroffenen“, so Monika Seckmeyer, Bereichsleiterin Freiwilligendienste und Hospizarbeit der Caritas Nürnberger Land.

Das Palliative Care-Team Nürnberger Land wird in Doppelträgerschaft von Caritas und Diakonie laufen und unter der Leitung des Palliativmediziners Stefan Reiter und der Palliativschwester Helene Stegmann stehen. ■



DIE AMBULANTEN PFLEGEDIENSTE DER CARITAS NÜRNBERGER LAND

## Pflege und Beratung aus einer Hand

Es geschieht völlig unerwartet: Ein geliebter Mensch wird durch einen Schlaganfall, einen Unfall oder eine schwere Krankheit zum Pflegefall. Für die Angehörigen stellt sich daraufhin die Frage, wie die notwendige häusliche Versorgung des Patienten sichergestellt und organisiert werden kann. Eine Aufgabe, die von vielen Ängsten, Entbehrungen und psychischen Belastungen begleitet wird.

Spürbare Entlastung erfahren pflegende Angehörige durch die Caritas Sozialstationen in Schnaittach, Röthenbach und Neuhaus. Ingrid Weißfloch, Bereichsleiterin Pflege der Caritas Nürnberger Land, erklärt: „Unsere Teams bestehen aus Schwestern, hauswirtschaftlichen Kräften und Ehrenamtlichen und versorgen bis zu 150 Pflegebedürftige in ihrem jeweiligen Umkreis. Unser Ziel ist es, betreuungsbedürftigen Menschen das Leben in den eigenen vier Wänden so lange es geht zu ermöglichen.“ Die Fachkräfte der ambulanten Pflege erbringen alle Leistungen der Grundpflege, wie beispielsweise Baden oder Umlagern, verabreichen nach ärztlicher Verordnung Medikamente und Injektionen und übernehmen hausnahe Dienstleistungen, wie zum Beispiel den Wohnungsputz oder Einkäufe.

Als „Ergänzungsangebot zur ambulanten Pflege“ bezeichnet Franziska Grashey von der Fachstelle für pflegende Angehörige der Caritas Nürnberger Land dagegen ihren Job. Sie versucht, in Einzelgesprächen oder Gesprächskreisen der psychischen Erschöpfung und Überforderung der pflegenden Angehörigen entgegenzuwirken. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin für all jene Kunden, die sich im Dschungel der Sozial- und Förderanträge nicht zurechtfinden oder Fragen zur Finanzierung und den Entlastungsangeboten haben. Franziska Grashey berät individuell, kostenfrei und bei Weitem nicht nur Caritas-Kunden: „Als neutrale Stelle informiere ich über die ganze Bandbreite gesetzlicher Möglichkeiten und helfe jedem pflegenden Angehörigen bei der Antragsstellung, beispielsweise wenn es um die Einordnung in eine Pflegestufe geht.



Pflege und mehr: das vernetzte Angebot der Caritas bietet die höchstmögliche Rundumbetreuung zuhause

Die Wahl des Pflegedienstes bleibt jedem selbst überlassen.“ An der Caritas schätzen ihrer Ansicht nach jedoch viele das auf christliche Nächstenliebe ausgerichtete Leitbild sowie das ganzheitliche Angebot verschiedenster, miteinander verknüpfter Sozialdienste (z.B. mobiler Essensdienst, Soziale Personenbetreuung via Notrufsystem SOPHIA, Patientenhilfsdienst, ehrenamtliche Besuchsdienste).

Flankierende Angebote und hoch qualifizierte Fachkräfte unterstreichen laut Michael Groß, dem Geschäftsführer des Caritas-

verbandes im Landkreis Nürnberger Land, die Qualität der Sozialstationen. „An den gesetzlichen Rahmenbedingungen, die uns zu einer wirtschaftlichen Planung mit einem straffen Zeitmanagement zwingen, können wir leider nichts ändern“, räumt er ein. „Doch wir arbeiten professionell, transparent und sozialraumorientiert und wollen Menschen in schwierigen Lebenslagen bestmöglich unterstützen. Durch unsere vielen weiteren, teils ehrenamtlichen Angebote bieten wir den betroffenen Menschen ein ganz breites Hilfespektrum von hoher Qualität.“ ■



Friederike Prauße, die seit fast vier Jahren die Sozialstation St. Kunigund in Schnaittach mit angegliedertem Tagepflege leitet, ist Mutter geworden und nimmt zwei Jahre Elternzeit. Stellvertretend hat Christof Kotlorz die Stelle der Pflegedienstleitung übernommen. Er ist gelernter Krankenpfleger und hat an der evangelischen Fachhochschule in Nürnberg Pflegemanagement studiert. Wir wünschen Friederike Prauße und Christoph Kotlorz für die kommende Zeit alles erdenklich Gute, viel Kraft und Gottes Segen.